



Ein außergewöhnliches Werk wurde uraufgeführt: Vorarlberger Gerold Amann inmitten seiner Musiker.

(Foto: Riethbaum)

Tiefgründig und sehr witzig

■ Gerold Amann nutzte den Auftrag des SOV und rief zur „Kunstdebatte“.

SILVIA THURNER

voll gelang ihm dies auch in seiner „Kunstdebatte“, die im Rahmen des Abokonzertes des SOV zur Uraufführung gelangte.

Gut disponierter Chor

Mit einer transparenten Instrumentation und abwechslungsreichen Rhythmik legte er den Orchestermusikern aus dem Sprachfluss heraus generierte Melodien vor. Dazu agierte der gut disponierte Kornmarktchor mit vorsprachlichen Lautgebungen. Im Zentrum standen die ideal besetzten Solisten Christina Ascher und Ulrich Gabriel. Sie boten transkribierte Gibbongesänge dar, die den musikalischen Gehalt sprachlich-musikalischer Lautmuster eindringlich zum Ausdruck brachten. Viele Facetten die-

ses kurzweiligen und kompakt angelegten Werkes wurden gut umgesetzt. Bei der ersten Aufführung fehlte jedoch noch jene Spur Gelassenheit, die die einzelnen Teile tatsächlich zu einem übergeordneten Ganzen verschmelzt.

Unpassende Werkfolge

Eine unsinnige Programmgestaltung stellte Amanns „Kunstdebatte“ direkt neben Schuberts dritte Messe in B-Dur. Damit wurden sowohl die Musiker als auch das Publikum auf eine harte Probe gestellt, denn derartige Werkkombinationen sind nicht vereinbar. Cornelia Horak, Maria Weiss, Michael Nowak und Markus Raab gestalteten die Solopartien mit einem natürlichen Duktus, der Kornmarktchor und das Orchester

musizierten ambitioniert. Allerdings fehlte der Werkdeutung die tragende Akustik eines sakralen Raumes, denn diesen dachte Schubert in der motivisch-thematischen Anlage sehr wohl mit.

In Hochform präsentierte sich das SOV unter der Leitung von Gérard Korsten in Arthur Honeggers zweiter Symphonie.

Die Kernmotive wurden in einen gut artikulierten Kontrast zu vorwärts drängenden Themenblöcken gesetzt, beharrlich und prägnant steigerte sich die Intensität in den jeweiligen Sätzen. Lediglich der Solotrompetenpart im Finale wirkte etwas oberflächlich.

Heute, Montag, 3. Dezember, spielt das Symphonieorchester Vorarlberg unter Gérard Korsten im Rahmen von Dornbirn Klassik dieses Programm im Dornbirner Kulturhaus, 20 Uhr.